

nimmt. Das Zusammenleben von lauter Individuen bietet ja bekanntlich Glücks- und Konfliktpotential. Und in einem Organismus, wie dem Stift, kommen ständig neue Menschen hinzu, neue Mitarbeitende, neue Bewohner, ein großes Kommen und Gehen, auch viele Abschiede, die zu bewältigen sind, aber für manche auch ein langes Bleiben, wenn ich so an Schwester Dagmar denke oder an Lieselotte Nolting in den Altenwohnungen. Egal, ob kurz oder lang dazugehörig: wir sind ewig Lernende und wir sind es hoffentlich auch im Alter noch mit einer gewissen Neugier aufeinander. Es gibt natürlich bei manchen Menschen eine gewisse Müdigkeit im Alter, die aus dem Gefühl kommt „ich habe alles Wichtige schon erlebt, es kommt nichts wirklich Neues mehr dazu“, aber in menschlichen Beziehungen ist eigentlich immer noch etwas drin. Ein zu viel an geschenkter und empfangener Liebe gibt es nicht. Es ändern sich die Ausdrucksformen, aber die Gabe Menschen zu lieben, ist nicht vom Lebensalter abhängig. Sie möge uns allen zeitlebens erhalten bleiben. Und damit unser Zusammenleben gelingen kann, braucht es mehr als unsere Kraftanstrengung. Es braucht Segen von Oben.

Deshalb ist es gut, wenn wir als Bewohner, Angehörige, Mitarbeitende und gemeindliche Nachbarn gemeinsam Gottesdienst feiern, uns unter diesen Segen Gottes stellen und ihn für unser Miteinander erbitten. So kann mit Gottes Segen unser Stift weiter wachsen wie ein an den Rändern offenes Puzzlebild, in dem Menschen ihren Platz finden in der Gewissheit, dass Gottes Geist hier wohnt und wirkt.

In herzlicher Verbundenheit grüßt Sie

*Ihre
 Stiftsseelsorgerin
 Cornelia Wentz*



(v.l.) Herbert & Lieselotte Struck gemeinsam mit Ursula & Paul Ebker vor ihren Wohnmobilen.

Die Erinnerung kann ihnen keiner nehmen

Die Camper Herbert und Lieselotte Struck

Als das Ehepaar Struck 2007 in die Altenwohnungen zog, erregte das erst einmal Erstaunen. Plötzlich stand neben all den Autos der Bewohner ein Wohnmobil. Neugierig wurden die vielen Aufkleber aus fast ganz Europa bewundert. Was bewegt ein Ehepaar, das so viel und weit gereist ist, nach Wüsten zu ziehen? „Obwohl wir jahrzehntelang in Retzen gewohnt haben, war uns das Stift zu Wüsten völlig unbekannt“, bekennt Lieselotte Struck ganz offen. Erst durch die regelmäßige Betreuung von Frau Hucke, die hier lange wohnte, bekam sie Kontakt zum Stift. Die Atmosphäre, die Freundlichkeit der Mitarbeiter, die Angebote, der schöne Park, all das begeisterte sie sehr. Dann erfuhr sie, dass es hier auch Altenwohnungen gibt. Schon lange drängte ihre Tochter, dass sich ihre Eltern nach einer Wohnmöglichkeit umsehen sollten, in der sie auch bei nachlassenden Kräften und schlechter werdender Gesundheit sicher aufgehoben sind. Kurz entschlossen wurde eine Führung

durch die Altenwohnungen mitgemacht. „Das hätte ich nie für möglich gehalten, hier so eigenständig und trotzdem so abgesichert für Notfälle wohnen zu können. Das ist genau das, was wir brauchen, obwohl die kleine Küche etwas gewöhnungsbedürftig ist“, stellte Lieselotte Struck fest. Die Infrastruktur in Wüsten überzeugte sie restlos. „Ärzte, Geschäfte, Banken, Apotheken, alles fußläufig zu erreichen“, bemerkte sie erfreut. Und auch ihr Mann, der sich zunächst gesträubt hatte nach Wüsten zu ziehen, war ganz angetan. Obwohl sie sich sofort anmeldeten, dauerte es dann noch ein ganzes Jahr, ehe eine Wohnung frei wurde.

Nun lassen ihre Kräfte nach, aber die vielen schönen Reisen, die sie unternommen haben, bleiben im Paradies ihrer Erinnerungen. Begeistert erzählen sie davon, dass sie seit 40 Jahren Camper sind. Angefangen hat es mit einem Zelt in Eickum, daraus wurde aber schnell ein Wohnwagen und später ein Wohnmobil. Ihre Touren



Lieselotte und Herbert Struck

führten sie in den Jahren durch fast ganz Europa, sie lernten die freundlichen Menschen in Irland und Frankreich kennen, genossen die Gastfreundlichkeit in Kroatien und verbrachten oftmals die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten in

Ungarn. Ein Kursus bei der VHS in Italienisch verhalf ihnen dazu, sich in Italien verständigen zu können. Tschechien, Slowenien und das Elsass waren unter vielen ihre Ziele. Einmal überwinterten sie auch in Spanien.

Ganz begeistert berichten sie von ihren Fahrten nach Skandinavien. 1980 lernten sie auf dem Campingplatz in Varenholz das Ehepaar Ebker kennen. Es waren überzeugte Camper, wie sie auch. Gemeinsam plante man eine Tour zum Nordkap. Fünf Jahre dauerte die Planung und Vorbereitung, dann konnte diese unvergessliche Tour unternommen werden. Skandinavien gehört mit all seinen Ländern zu ihren schönsten Reisezielen. Das Handy brachte es dann mit sich, dass man sich von unter-

wegs aus mit dem Ehepaar Ebker verständigen konnte. So traf man sich dann auch ab und zu unterwegs, wenn ihre Routen sich kreuzten.

Nun sind diese schönen Campingzeiten vorbei. Die letzte Reise brachte sie vor drei Jahren noch einmal eine Woche nach Friesland. Aus gesundheitlichen Gründen können sie heute keine Touren mehr unternehmen. Sie freuen sich aber, die Zeit, als es ihnen noch möglich war, so intensiv genutzt zu haben. Gern erzählen sie davon. Die Erinnerung daran kann ihnen keiner nehmen. Und: „Es war gut und richtig, dass wir hierher gezogen sind“, ist das Fazit der Familie Struck.

Elfriede Koopmann
Stiftsbewohnerin

Mit Elchen und Rentieren auf du und du Das Ehepaar Paul und Ursula Ebker

Im Mai 2009 gesellte sich zu dem ersten Wohnmobil auf dem Hof der Altenwohnungen das zweite. Der große Bruder, wie es schien. Paul und Ursula Ebker waren sich zunächst nicht sicher: „Wohnmobil und Altenwohnung, passt das?“ fragten sie sich. Es passte! Beide sind begeisterte Camper und das seit 40 Jahren. Oft waren sie mit ihren drei Töchtern in Dänemark. Seeland und Jütland waren damals ihre bevorzugten Ziele. Die Reisen beschränkten sich jedoch nicht allein auf Dänemark. Griechenland begeisterte sie so sehr, dass sie an drei Jahren hintereinander eine Rundreise durch dieses geschichtsträchtige Land unternahmen. Acht Mal kehrten sie dem kalten Deutschland den Rücken und verbrachten die Zeit zwischen Weihnachten und Ende März im sonnigen Spanien. Ihre große Liebe aber gilt den skandinavischen Ländern. Immer wieder zieht es sie in den Norden. Als



Ursula und Paul Ebker

Ebkers im Jahre 1985 mit Familie Struck zusammen ihre große Nordkap Tour unternahmen, hatte Ursula Ebker Schwierigkeiten, fünf Wochen am Stück Urlaub zu bekommen. Bei der weiten Anreise war nur diese Zeit auch sinnvoll. Als für beide die berufliche Zeit vorbei war, gönnten sie sich die Freude, auch acht Wochen in Norwegen verbringen zu können. „Wir sind da schon mit den Elchen

und Rentieren auf du und du“, bemerkt Paul Ebker augenzwinkernd. Seine Frau ist eine begeisterte und leidenschaftliche Anglerin. Und eine erfolgreiche! Ein Foto, das sie mit einem 25 Pfund schweren Dorsch auf dem Arm zeigt, hält diesen Erfolg auch für die Nachwelt fest. Aber auch andere beeindruckende Fänge hat sie aufzuweisen. „Ganz schön arbeitsreich, so ein Angelurlaub. Ich hab nämlich die Arbeit und musste schon mal 80 Heringe ausnehmen, die meine Frau geangelt hat.“ Seinem Gesichtsausdruck merkt man an, dass er dies durchaus nicht ungerne getan hat. Das Vorbild ihrer Eltern und Großeltern trug dann dazu bei, dass auch die Kinder und Enkelkinder zu begeisterten Campern wurden und dass auch sie großen Spaß am Angeln haben. Aber auch Radfahren, lange Spaziergänge oder Pilze und Beeren sammeln gehört bei Ebkers im Urlaub dazu. So lange es

gesundheitlich geht, möchten sie auch weiter ihre geliebten Campingfahrten unternehmen. Eine Reise nach Dänemark und eine Reise nach Norwegen sind schon geplant. Das sei ihnen von Herzen gegönnt.

Zu ihrer Wohnung im Stift kamen sie durch die Bekanntschaft mit dem Ehepaar Struck. Bei einem ersten Besuch war Ursula Ebker von der Wohnung so begeistert, dass sie sich am liebsten sofort ange-

meldet hätte. Ihr Mann war noch nicht ganz überzeugt. Als es ihm aber gesundheitlich nicht mehr ganz so gut ging, war er dann doch gern bereit, den Schritt zu wagen. Ungewiss ist immer die Wartezeit. Eines Tages jedoch bekam die Tochter einen Anruf: „Wir haben eine freudige Nachricht!“ „Was denn, habt Ihr im Lotto gewonnen?“ „Besser, wir haben eine Wohnung im Stift!“ Die Entscheidung war richtig. „Wohnwagen und Alten-

wohnung passt prima. Wir genießen hier die vielen Angebote und die schönen Spaziergänge, die wir von hier aus machen können. Wir haben unseren Entschluss nicht bereut und freuen uns, dass wir hier wohnen können.“ Möge es ihnen ihre Gesundheit erlauben, noch viele schöne Reisen zu unternehmen, das wünschen wir ihnen.

*Elfriede Koopmann
Stiftsbewohnerin*

Sorglos Wohnen am Stiftspark

Ein neues Bauprojekt steht an!

Angrenzend an den Stiftspark werden vier kleine Bungalows gebaut. Senioren, die in ihrem eigenen häuslichen Umfeld leben möchten, aber Wert auf Absicherung im Notfall und bei Pflegebedürftigkeit legen, wird hier eine neue Wohnform geboten. Diese entsteht auf einer ungenutzten Grundstücksfläche des Evangelischen Stiftes zu Wüsten. Zusammen mit der

Firma Brock-Haus aus Bielefeld hat das Stift die mit ca. 75 - 80 qm Wohnfläche, ebenerdigen, barrierefreien und rollstuhlgerechten Bungalows für Ehepaare oder Alleinstehende entworfen. „Wir haben bei unserer Planung Wert auf ein Haus der kurzen Wege gelegt“, berichtete Stiftsvorstand Christoph Fritsche bei der gemeinsamen Vorstellung des Projektes mit seiner Vorstandskollegin Christina Dolls, Brock-Haus Geschäftsführer Andreas Beiner und dessen Mitarbeiter Frank Altbürger. Desweiteren wird die Fassade der etwa 140.000 bis 150.000 Euro



(v. l.) Frank Altbürger und Andreas Beiner von der Firma Brock-Haus präsentieren gemeinsam mit Stiftsvorstand Christina Dolls und Christoph Fritsche die Entwürfe der Bungalows.

teuren Bungalows aus einem Wärmeverbundsystem erstellt, eine Gas-Brennwerttherme wird installiert und zur Unterstützung der Warmwasserbereitung gibt es eine Solaranlage. Ein Notrufsystem mit direkter Verbindung zum Stift ist selbstverständlich auch geplant. Obendrein besteht von den Bungalows aus ein direkter Zugang zum Stiftspark.

Dass die Bungalows genau in diesem Stil gebaut werden, wurde vertraglich festgelegt, denn das Stift

ist nicht selbst Investor des Bauprojektes, sondern gibt die vier Grundstücke im Rahmen des Erbbaurechtes an Erbbauberechtigter weiter. „Der Erbbauberechtigte erhält das Recht, gegen Zahlung eines Entgeltes, dem sogenannten Erbbauzins, einen der Bungalows auf dem Grundstück des Stiftes zu errichten. Er kann ihn selber dem Konzept entsprechend nutzen oder an Senioren weitervermieten“, erklärte Stiftsvorstand Christina Dolls. Die Bewohner der Bungalows schließen dann mit dem Stift einen Servicevertrag ab, der umfangreiche Leistungen wie z. B. Beratung, Teilnahme an

Veranstaltungen sowie ein Hausnotrufsystem beinhaltet. Außerdem bietet das Stift die Vermittlung sämtlicher Hilfestellungen im Alter und bei Pflegebedürftigkeit aus seinem „Alle Angebote aus einer Hand“-Konzept, wie z. B. Ambulante Pflege und Essen auf Rädern.

Zurzeit werden die ersten Verträge mit den Erbbaubeherrschern geschlossen.

*Anja Tiemann
Verwaltungsmitarbeiterin*